

Berlin, Freitag,
die Zeitung erscheint in der Woche
zwölffmal.

Berliner Börsen-Beitung.

Als besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeigen.
Hotels- und Bäder-Anzeiger.
Vollständige Zeichnungslisten der
Preussischen Klassen-Lotterie.
Allgemeine Verlosungsstabellen
mit Restanten-Listen
und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Bezugs-Preis:
Einzelheft 7 Pf. 50 Pf. ohne Postenlohn,
für ganz Deutschland 9 Pf.
Oesterreich 13 Pf. 50 Pf., Ungarn
4 Mark, 65 Kop., Holland 7 Pf. 50 Pf.
Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika usw. Kreuzband
Gebung 30 Pf. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Insertions-Gebühr:
Die viergespaltene Zeile 50 Pf.
Restantentel 1 Pf.

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Bestellungen werden angenommen
für England in London bei
Aug. Stegle 30 Abing Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Broadham Street E.C.

Telegramm-Adresse:
Börsenkrone.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher:
Amt I, Nr. 243.

Vom Tage.

Bei Rubub (Deutsch-Südwestafrika) ist am 8. d. M. eine aus 6 Mann bestehende deutsche Patrouille von einer Potentottenbande erschossen worden.

Die Session der Oesterreichischen Delegation wurde gestern nach einer Ansprache des Präsidenten geschlossen.

Nach der „Agence Havas“ soll König Eduard den Plan einer Kreuzfahrt im Mitteländischen Meer aufgegeben haben.

Mulay Hafid und die Führer seiner Mahallas haben General d'Amade schriftlich um Frieden gebeten. Die beiden Minister Mulay Hafids boten ihre Unterwerfung an.

Blodpolitik und Börsengesetz.

Der Beschluß, den am gestrigen Tage die Börsengesetz-Kommission des Reichstages zum Abschluß der ersten Lesung des ihr zur Vorbereitung überwiesenen Entwurfes gefaßt hat, darf in gewissem Sinne als ein Ereignis gelten. Wobei einwetlen dahingestellt sein mag, ob mehr ein Klärendes, oder mehr ein Verwirrendes Ereignis. Es wird das ja ganz von dem Standpunkte abhängen, auf dem man steht und von dem man den besagten Beschluß betrachtet und beurteilt. Wer sich als Block-Optimist in den Gedanken hineingelegt hatte, auch so gegensätzlich veranlagte Parteien wie die Konservativen und Liberalen müßten und würden unter allen Umständen einen Weg für ein Handlungsbündnis finden, wofür nur allseitig der Wille da sei; und wer an diesen Willen aller beteiligten Parteien geglaubt hatte, der wird ja wohl durch die von den Konservativen mit Zentrumsstütze beschlossene Wiederherstellung des Börsenregiments aus allen Himmeln gerissen und eintragslos verwirrt werden. Und am allermeisten wird an dieser unerwartlichen Stimmung der Umstand etwas ändern und bessern, daß die Gegner der so notwendigen Reform des Börsengesetzes sich auch noch den Triumph gesäumt haben, das bestehende Gesetz, das sie nicht mildern wollen, sogar noch zu verschärfen. Durch die überaus harten Strafbestimmungen nämlich, wegen deren Fehlen in dem bestehenden Gesetze sie eben dieses als ein *lex imperfecta* ansprechen zu sollen glaubten.

Andera wird die Sache anzufassen geneigt sein, wer sich seit längerem schon bewußt war, mit welchem Scherz zu verfahrenen Widerstreben schon während der ganzen Zeit, die seit Inauguration der Fürst Wilowischen Blockpolitik verfloßen ist, und insbesondere seitdem es galt, auf das Exempel dieser Politik die ernsthafteste Probe zu machen, die konservativen Blockteilhaber sich in die ihnen zugewiesene Rolle fügten. Anfänglich unter Wahrung einer gewissen Mäßigkeit, mit vorrückender Zeit dagegen unter immer deutlicher zum Ausdruck kommenden Verzicht auf solche vorfichtige Zurückhaltung. Und zuletzt, d. h. in allerneuester Zeit, mit sichtlich offen zur Schau getragener Zuversicht, daß der ganze Blockgedanke doch eigentlich nur die Bedeutung haben könne einer *pax looniana* zu Gunsten konservativer Ideen. Hat doch ein bündnerisch-konservatives Blatt, die „Deutsche Tageszeitung“, soeben erst ohne Scheu anzusprechen zu dürfen geglaubt, das Ende der gemeinsamen Arbeit in der laufenden Reichstags-Tagung könne und solle darin bestehen, daß der Reichstags-Entwurf des Börsengesetzes und die Unterfertigungsnotwendigkeit schließlich noch in den Kassen zu bringen seien, wogegen über Vereinigung und Börsengesetz-Modelle die Akten vorläufig zu schließen und ihr Schicksal erst einer künftigen

Tagung anheimzugeben sei. Also für zwei unzweifelhaft agrarische Gesetze hielt man von dieser Seite die Zeit für gekommen, während Reformen, nach denen es die Liberalen verlangte und verlangen mußte, mindestens pro hic et nunc abgelehnt wurden. Schon diese Zumutung war und ist charakteristisch.

Dem, der sich dieser Abneigung der Konservativen, aus der Fürst Wilowischen Paarungs-Idee die gleichsam selbstverständlichen Konsequenzen zu ziehen, von Beginn an und andauernd bewußt geworden und geliebt ist, können die gestrigen Entschlüsse der Börsengesetz-Kommission in der Tat nicht zur Ueberraschung gereichen, vielmehr nur als ein die ganze Situation klärendes Ereignis dienen. Auch Optimisten der Blockpolitik dürften sich jetzt, wohl oder übel, gezwungen sehen, ihre Vertrauensstimmung zu revidieren. Sie haben dazu um so mehr Anlaß, als sie sich jetzt werden sagen müssen, daß die gestrigen Kommissionsbeschlüsse doch eigentlich nur der Tropfen sind, der das Gefäß zum Ueberlaufen bringt. Denn schon zwei weitere sachlich wichtigere Beschlüsse — von kleineren Verböhrungen der Börsengesetz-Novelle ganz abgesehen — waren vorausgegangen, die auf das gestrige Geschehnis als auf etwas Kommendes hingedeutet hatten. Einmal der Beschluß zum § 50, der das Verbot des Getreide-terminhandels in seiner vollen Reichweite wiederherstellte und mit allen den Kautelen wieder aufräumte, die die Regierung zum Schutze, zur Sicherung des effektiven Lieferungshandels in Getreide vorschlugen zu müssen geglaubt hatte. Nichts von allen diesen Sicherungsmaßnahmen für legitime Lieferungs-Geschäfte war übrig gelassen worden. Und der zweite, zum § 52 gefaßte Beschluß der Kommission hatte das sog. Rückforderungsrecht — bezüglich des zur Erfüllung verbotszwängiger Termingeschäfte überhaupt vorweg oder hinterdrein Geleisteten — ebenfalls, wenn auch „nur“ für die Dauer von drei Jahren, wiederhergestellt. Wiederhergestellt ohne Rücksicht auf die das Ansehen unseres deutschen Börsenverkehrs schwer schädigenden Erfahrungen, die in einer langen Reihe von Jahren gemacht worden sind.

Es ist in der Tat erstaunlich, bis zu welchen Verirrungen Voreingenommenheit und Haß, denn geradezu um einen solchen, gegen die Börse gerichteten, handelt es sich, zu verleiten vermögen. Ueber die nachteiligen Folgen, welche die Einengung des legitimen Lieferungs-geschäftes in Getreide, ferner der Registrierzwang und nicht zum wenigsten auch das fast schrankenlose Rückforderungsrecht seit nunmehr einem Dezennium und darüber nach sich gezogen haben, noch viel Worte zu verlieren, hieße der Einsicht aller dorer, die im Laufe dieser langen Jahre sich ein Urteil zu bilden bemüht haben, ein völlig deplaciertes Mißtrauen erneuen. Auch den verbündeten Regierungen, deren berufene Vertreter am gestrigen Tage das Gesetz in der nunmehr beschlossenen Fassung ihrer Unannehmbar entgegensetzten, würde man fast unrecht tun, wollte man ihnen dafür besondere Anerkennung spenden. War doch dieses Unannehmbar angefaßt der überzeugenden Motivierung, die der im November von den Regierungen vorgelegten Novelle beigegeben war, etwas geradezu Selbstverständliches!

Was nun zu geschehen hat? Einwetlen wird die beste Antwort hierauf sein ein Abwarten! Noch handelt es sich ja erst um die sog. erste Lesung, der noch in der Kommission selbst eine zweite zu folgen hat. Erst in dieser wird die endgültige Entscheidung fallen in der Kommission, und alsdann hat ja auch das Plenum noch das letzte Wort zu sprechen. Wie dieses ausfallen wird, darüber Mutmaßungen zu äußern, wäre verkehrt. Um so mehr, als begreiflicherweise nicht allein die Reform des Börsengesetzes auf dem Spiele steht, sondern noch bei weitem mehr: der Bestand des Blockes!

Telegramme.

Wien, 12. März. (E. T. C.) Die Oesterreichische Delegation hielt heute ihre Schlußsitzung ab. Nachdem die Uebereinstimmung der Beschlüsse bezüglich des gemeinsamen Budgets festgelegt worden war, referierte Meroold über den Resolutionsantrag Stuerghl betreffend den Antrag Latour-Schraffl. Der Minister des Inneren Freiherr v. Aehrenthal wiederholte seine vorgelegten im Herrschaftsausschuß abgegebene Erklärung über die Mit-tagung der Delegation. Romanzof, der zum ersten Male in der Delegation erschienen war, besagte die mitunter unrichtige Information der Krone seitens ihrer verantwortlichen Ratgeber unter Hinweis auf die galizischen Landtagswahlen, bei denen die Landesregierung parteiisch vorgegangen sei. Der Resolutionsantrag Stuerghl wurde ohne weitere Debatte einstimmig angenommen. (Beifall.) Nach Vornahme der dritten Lesung des gemeinsamen Budgets sprach der Minister des Inneren im Auftrage des Kaisers der Delegation für ihre patriotische Opferwilligkeit den Allerhöchsten Dank aus. Er erklärte, er wolle die Beschlüsse der Delegation zur Sanction unterbreiten. Die Session wurde hierauf durch eine Ansprache des Präsidenten geschlossen, die in einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Kaiserhoch ausklang.

Im Budgetauschluß des Abgeordnetenhauses sprach sich bei der Fortsetzung der Verhandlung über das Kapitel Landesverteidigung Fürst Auersperg entschieden gegen den Gedanken aus, die Landwehr zu dem Zwecke auszubilden, daß eine gewaltsame Lösung der bestehenden militärischen Streitfragen mit Ungarn herbeigeführt werde.

Agram, 12. März. (E. T. C.) Der kroatische Landtag wurde vom Vauis Baron Rauch mit der Verlesung eines königlichen Reskripts eröffnet. Das Reskript kündigt die Einberufung einer aus Vertretern Ungarns und Kroatiens bestehenden Kommission an, um die Differenzen in der Sprachenfrage und in der Sprachenfrage, sowie verschiedene andere Angelegenheiten zu ordnen. Das Reskript richtet an den Landtag die ernstliche Mahnung, die Arbeit ohne Leidenschaft in Angriff zu nehmen, und wurde von den Abgeordneten unter lautloser Stille angehört. Auf der Straße, wo eine riesige Menschenmenge sich angesammelt hatte, fanden lärmende Kundgebungen gegen den Vauis statt. Doch war ein Einschreiten der Polizei nicht notwendig.

Stockholm, 12. März. (E. T. C.) Wegen andauernden starken Schneefalls sind große Störungen im Eisenbahnverkehr eingetreten. Aus Gelle wird gemeldet, daß der Schneeeinbruch von Orsa insofern hoher Schneewehe nachmittags entgleist ist. Ein Kutschzug ist von Fallun abgegangen, um die Reisenden abzuholen. Alle Landstrassen sind verschneit.

Paris, 12. März. (E. T. C.) Im heutigen Ministerrat im Ehlysée, dem auch Barthou wieder beizutreten, beschloß die Regierung einen Gesetzentwurf betreffend eine Amnestie für die an den Ereignissen im Süden Beteiligten vorzulegen.

Clemenceau und Barthou werden heute der Finanzkommission des Senates den Wunsch der Regierung mitteilen, über den Rückkauf der West-eisenbahnen noch vor den Osterferien zu verhandeln.

Fallières unterzeichnete heute den Gesetzentwurf betreffend Hinterziehung der Erbschaftsteuer durch Festlegung der Erbschaft in ausländischen Werten.

Paris, 12. März. (E. T. C.) Nach einer Meldung des Generals d'Amade hat die vollständige Niederlage der Mzab eine bedeutende Wirkung gehabt. Der General hat mehrere eigenhändige Schreiben von Mulay Hafid und den Führern seiner Mahallas erhalten, in denen sie um Aufschub der Operationen nachsuchen und um Frieden bitten. Außerdem haben die beiden Minister Mulay Hafids, El Glawi und Tugi, ihre Unterwerfung jetzt in aller Form angeboten.

Paris, 12. März. (E. T. C.) Nachrichten zufolge, die hier aus Barcelona eingetroffen sind, scheint dort gestern Abend noch eine Explosion stattgefunden zu haben, doch heißt es, es handle sich um die Explosion einer einfachen Petarde, der von den Behörden keinerlei Bedeutung beigelegt wurde. Eine Person, die in Verbindung mit dieser Explosion verhaftet worden sei, habe ausgesagt, es habe sich um einen Scherz gehandelt.